

Kommunalwahl 2024: Wahlprüfsteine

I. Fachkräftemangel

Was halten Sie für die geeignetsten Instrumente bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels im elementarpädagogischen Bereich in Karlsruhe?

*Wir müssen an allen möglichen Stellschrauben drehen, in erster Linie an der Attraktivität der Arbeitsplätze und der Ausbildung. Neben dem langsamen Ausbau der Plätze ist der Personalmangel das derzeit größte Problem in der frühkindlichen Bildung. Die Kommunalpolitik hat nur begrenzten Einfluss auf tarifliche Vereinbarungen. Vielmehr als die Bezahlung sind jedoch die Arbeitsbedingungen in der frühkindlichen Bildung der größere Hebel: Wir wollen diese für die Mitarbeiter*innen verbessern, unter anderem durch qualitativ hochwertige Ausstattung und Verbesserungen am Arbeitsplatz (z.B. durch attraktive Kita-Ausstattung). Führungskräfte wollen wir durch die Delegation von Verwaltungsaufgaben an nicht-pädagogisches Personal entlasten. Ähnlich wie eine Grundschule benötigen Kitas außerdem Verwaltungsstunden durch entsprechendes Personal.*

*Zudem wollen wir die Ausbildungskapazitäten erweitern: Der Bedarf an Plätzen in der frühkindlichen Bildung wird in Zukunft weiter stark zunehmen. Wir setzen uns für eine Erweiterung der Ausbildungskapazitäten ein. Dazu gehört auch die praxisintegrierte Ausbildung (PiA). Sie ermöglicht Quereinsteiger*innen den Wechsel in den Erzieher*innenberuf. Mit unserem Antrag im Gemeinderat haben wir bereits erreicht, dass die Stadt Karlsruhe die Anzahl der Plätze für die praxisintegrierte Ausbildung deutlich erhöht hat.*

Eine Möglichkeit dem Fachkräftemangel zu begegnen ist die Qualifizierung und Beschäftigung von Quereinsteiger:innen. Die Stadt Karlsruhe fördert einen höheren Stellenschlüssel als vom Kommunalverband für Jugend und Soziales vorgegeben. Die zusätzlichen Stellen können aber nicht mit Quereinsteiger:innen besetzt werden.

Wie stehen Sie zur finanziellen Förderung von Nicht-Fachkräften?

*Die PiA-Ausbildung, also die praxisintegrierte Ausbildung, die Quereinsteiger*innen den Wechsel in den Erzieher*innenberuf ermöglicht, wird von der Stadt gefördert. Leider übersteigt aktuell das Stellenangebot die Zahl der Bewerber*innen. Wir hoffen, durch gemeinsame Anstrengungen auf eine Umkehr, denn wir wissen aus Erfahrung, dass PiA-Absolvent*innen eher und länger im Beruf bleiben.*

Wir sehen auch eine Lösung darin, Leitungskräfte durch die Delegation von Verwaltungsaufgaben an nicht-pädagogisches Personal zu entlastet. Ähnlich wie eine Grundschule benötigen Kitas – geförderte! – Verwaltungsstunden durch entsprechendes Personal.

*Darüber hinaus halten wir alternative Konzepte zur Betreuung zu Randzeiten durch nicht-pädagogisches Personal für notwendig, um damit die Qualität der verlässlichen Kernzeiten sowohl für die Kinder, also auch die Erzieher*innen zu sichern. Aber auch für die Randzeiten mit erweitertem nichtpädagogischem Personal müssen klare Mindeststandards definiert und eingehalten werden. Reine „Aufbewahrung“ von Kindern darf es in unseren Kitas nicht geben. Zudem müssen wir auch für diese Kräfte zunächst für die Finanzierung sichern.*

Auch die Gewinnung ausländischer Fachkräfte wird nicht gegenfinanziert. Würden Sie das in Zukunft ändern?

*Wir freuen uns über jede*n Menschen, der den Beruf Erzieher*in wählt – oder bereits im Ausland gewählt hat. Wer im Ausland eine gleichwertige Ausbildung hinter sich hat, kann nach der Anerkennung auch bei uns als Erzieher*in arbeiten. Die bürokratischen Hürden dazu müssen auf Landes- und Bundesebene schnellstmöglich beseitigt werden. Gleichzeitig endet unser Verständnis von Miteinander und Solidarität nicht an den Stadt- oder Landesgrenzen. Karlsruhe hat trotz personeller Engpässe bundesweit nach wie vor einen der besten Personalschlüssel im Kitabereich. Wir sehen großes Potenzial in den vielen Menschen, die durch Flucht und Migration bereits nach Karlsruhe gekommen sind oder noch kommen. Durch eine schnellere und gezieltere Integration in den Arbeitsmarkt sehen wir auch Chancen, den Fachkräftemangel im Bereich der frühkindlichen Bildung zu verringern.*

II. Kita-Finanzierung

Wie möchten Sie dem Spannungsverhältnis zwischen auskömmlicher Finanzierung der freien Träger und finanziellen Entlastungen der Eltern begegnen?

Beiträge gerechter staffeln: Um frühe Selektion zu vermeiden, müssen Zugänge zur frühkindlichen Bildung für alle attraktiv und erreichbar gestaltet werden. Es darf keine Kitas erster und zweiter Klasse geben, die Beiträge der Kitas müssen an allen Orten der Stadt gleich und bezahlbar bleiben bzw. werden.

Wir werden uns für eine Staffelung der Elternbeiträge nach Haushaltseinkommen einsetzen. Familien mit geringem Einkommen können schon heute eine hälftige oder vollständige Beitragsbefreiung beantragen. Wir halten neben einer Vereinfachung des Antragsverfahrens eine weitere Staffelung der Kitabeiträge nach dem Einkommen der Eltern, die nicht unter die Beitragsfreiheit fallen, für die sozial gerechteste Lösung. Mit dieser Vorgehensweise können die Kitabeiträge in Karlsruhe nach dem Prinzip der sozialen Gerechtigkeit ausgestaltet werden. Auch die Geschwisterkindregelung wollen wir gerechter gestalten.

III. Kita-Ausbau

Es fehlen ca. 1.200 Kita-Plätze in der Stadt Karlsruhe: Wie wollen Sie die freien Träger dabei unterstützen, neue Plätze zu schaffen?

Zuverlässige Betreuung ist die Grundlage für gleichberechtigte Teilnahme aller Sorgeberechtigten am Erwerbsleben, die gerechte Aufteilung der Familienarbeit und die finanzielle Absicherung bis zur Rente. Voraussetzung dafür ist, dass jedes Kind in Karlsruhe ab dem ersten Lebensjahr einen Platz in einer Kita oder bei Tageseltern in Anspruch nehmen kann. Trotz des Rechtsanspruchs fehlen jedoch immer noch Plätze, und der Ausbau schreitet nur langsam voran. Bei neuen Bauvorhaben setzen wir uns dafür ein, auch Kitas in den Bebauungsplänen vorzusehen. Gleichzeitig wollen wir zusammen mit der Volkswohnung als städtischer Bauträger mehr Kitas bauen.

IV. Kita-Qualität

Seit der Corona-Pandemie ist eine Zunahme von Kindern mit Förderbedarf zu beobachten. Wie wollen Sie gewährleisten, dass alle Kinder gleiche Chancen zur Teilhabe an frühkindlicher Bildung und Betreuung erhalten?

Wir wollen die Plätze nach transparenten Kriterien vergeben und das Kita-Portal weiterentwickeln, die Beiträge gerechter staffeln und zielgerichtete Hilfen für alle Kinder anbieten.

Im Sinne der Teilhabe aller Kinder und Familien setzen wir auf ein umfassendes Verständnis von Inklusion. Kitas sind erste institutionelle Lernorte für Kinder. Unser Ziel ist eine bessere Ausstattung der Eingliederungshilfen und das Bereitstellen eines unbürokratischen Weges, damit Förderungen schnell auf die Bedürfnisse der Kinder, der Familien und der Einrichtungen abgestimmt und umgesetzt werden können. Ein nicht unerheblicher Anteil der Kinder zeigt Symptome emotionaler und psychischer Instabilität. Langfristige negative Folgen für die psychische Gesundheit können drohen. Gerade in jungen Jahren kann eine qualitativ hochwertige frühkindliche Einrichtung das Kind und die Familie stabilisieren und langfristige gesundheitliche und/oder psychische Folgen vorbeugen.

Wir fordern eine inklusive und gerechte Versorgung für alle Kinder, unabhängig davon, ob sie körperlich, seelisch oder geistig erhöhten Betreuungsbedarf haben. Wir lehnen die Selektion von Kindern ab und fordern im Sinne unseres Verständnisses von Inklusion zielgerichtete Hilfe für die Kinder in den Kindertageseinrichtungen.